

µW/m²	Grenzwerte Biologische Effekte Technik
10.000.000	Grenzwert in Deutschland, England, Schweden, Finnland, Japan (für UMTS)
9.000.000	Grenzwert in Deutschland, England, Schweden (für E-Netze, 1800 MHz)
4.500.000	Grenzwert in Deutschland, England, Schweden (für D-Netze, 900MHz)
> 850.000	Belastung am Kopf durch Handytelefonat
440.000	Belastung durch DECT Schnurlostelefon in 30 cm Entfernung (Öko-Test 3/1996)
240.000	Öffnung der Blut-Hirn-Schranke und Neuronenschäden bei Ratten (Salford 2003)
160.000	Belastung durch DECT Schnurlostelefon in 50 cm Entfernung (Öko-Test 3/1996) Belastung durch Notebook (WLAN) in 10-20 cm Abstand
100.000	Grenzwert in Italien (1999), Polen, Ungarn, Bulgarien, China, Russland (Summe alle Anlagen) Grenzwert in der Schweiz (für E-Netze und UMTS) Veränderungen im Hippocampus des Gehirns (Belokrinitsky 1982) Zunahme der Mikrokerne (anomale DNA Form (Garaj-Vrhovac 1999) Belastung durch Bluetooth-Headset am Kopf
50.000	Beeinträchtigte Nervensystemaktivität (Dumansky 1974)
45.000	Grenzwert in der Schweiz (für D-Netze, 900 MHz)
40.000	Visuelle Reaktionszeit bei Kindern verlangsamt / in Tests geringere Gedächtnisfunktion (Chiang 1989)
20.000	Direkter Effekt auf die Ionenkanäle von Zellen (D'Inzeo 1988)
13.000	Doppelte Zunahme von Leukämien bei Erwachsenen (Dolk 1997) Belastung im Bus durch ein Handytelefonat in 3,3 m Entfernung (EM-Institut 2003)
2.500	Belastung durch WLAN an einem Arbeitsplatz neben einem WLAN-Accesspoint
2.000	Zweifache Zunahme von Leukämien bei Kindern (Hocking 1996)
1.600	Belastung durch DECT Schnurlostelefon in 5 m Entfernung Unfruchtbarkeit bei Mäusen nach 5 Generationen (Magras u. Xenos 1997) Motorik-, Gedächtnis- und Aufmerksamkeitsstörungen bei Schulkindern (Kolodynski 1996)
1.000	Salzburger Vorsorgewert 1998 (Summe GSM im Freien) Im EEG nachweisbare Hirnstromveränderungen (v. Klitzing 1994 u.a.) Störungen des Immunsystems (Bruvere 1998, u.a.)
< 420	6-facher Anstieg von Chromosomenbrüchen in den peripheren Erythrozyten bei Kühen (Balode 1996) Zunahme von Schlafstörung, Müdigkeit, depressive Verstimmung, Kopfschmerz, Unruhe, Benommenheit, Reizbarkeit, Vergesslichkeit, Konzentrationsstörung, Infekte, Schmerzen, neurologische Probleme, Allergien, Tinnitus, Hörprobleme, trockene Augen, Blutdruckerhöhung, Hormonstörung, Tumore, Nachtschweiß (Waldmann-Selsam 2005)
200	Signifikanter Anstieg bei Krebs im Kindesalter (Selvin 1992)
130	Chronische Müdigkeit 40fach, Depression 60fach, Kopfschmerz, Schlafstörung, Reizbarkeit (Navarro 2003, Oberfeld 2004)
100	BUND-Gefahrenabwehrstandard (Positionspapier 10/2008) Grenzwert des BMW-Konzerns für DECT-Telefone am Arbeitsplatz Europäisches Parlament (Wissenschafts-Direktion STOA, 2001) Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Reizbarkeit (Navarro 2003) WLAN-Router, WLAN-Notebook in 5 m Abstand
> 40	Kopfschmerzen und Konzentrationsprobleme (Hutter 2006)
10	Salzburger Vorsorgewert 2002 (Summe GSM im Freien) Beeinflussung des Wachstums von Hefezellen (Adey, Claire, u.a.)
4	Signifikante Verschlechterung der Schlafqualität (Altpeter 1995 und Abelin 1998)
1	Salzburg Stadt/Land: Vorsorgewert für die Summe aller Anlagen in Innenräumen (2002) BUND Bund für Umwelt und Naturschutz, Vorsorgewert (10/2008)
0,2	Gesundheitsgefährdung von Säugetieren (Lundquist/BEMS 2002)
0,1	Salzburger Vorsorgewert 2002 (DECT-Schnurlostelefon) Baubiologischer Richtwert (Vorsorgewert) für Schlafbereiche
0,01	VLF-Atmosphärisches im Sommer bei herannahendem Gewitter
~ 0,001	Optimale Funktion eines Handys und von WLAN gewährleistet! (Volle Balkenanzeige)
< 0,000 1	Funktion von UMTS-Handys gewährleistet (Connect 2005)
0,000 3	Schumannresonanz (7,8Hz, natürliche stehende elektrische Welle der Erdatmosphäre, „Puls des Lebens“)
< 0,000 001	Natürliche Hintergrundstrahlung bei 100MHz, nicht gepulst (Neitzke)
Anmerkung:	Grenzwerte gelten ausschließlich für stationäre Anlagen (Sendemasten) und berücksichtigen nur thermische Effekte (Erwärmung des Körpers bei Erwachsenen). Biologische Effekte und eine entsprechende Vorsorgebetrachtung wurden bei der Grenzwertfestlegung nicht berücksichtigt: „Bei der Ableitung der geltenden Grenzwerte, die die Grundlage der Standortbescheinigung bilden, hat das Vorsorgeprinzip keine Berücksichtigung gefunden.“ (Deutsche Bundesregierung, Bundesdrucksache 14/7958, S.14 und 18) → Die offiziellen Grenzwerten sind für gesundheitliche Einschätzungen vollkommen ungeeignet.